

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 51. Dienstag, den 20. Februar 1827.

Mamsell, — Mademoiselle, — Fräulein.

Der Dresdner Merkur bringt in einer seiner Gaben vor. Jahres, nämlich in Nr. 154, einen Gegenstand zur Sprache, der vor mehreren Jahren öfter, privatim und öffentlich, besprochen wurde, nun aber, — bei uns, — ganz in Vergessenheit gerathen zu seyn scheint. Da indeß unsere Stadt viel Anbeter Merkurs zählt, — ich meine den Gott Merkur; — so lohnt es schon die Mühe, diese darauf aufmerksam zu machen, was sein Namens-Wetter in Dresden, obgleich derselbe kein Gott ist, damit sagen will, wenn er — ein wenig umständlich, — uns Männern zuruft, ein ächtes Deutsches Mädchen von Bildung, welches das Prädikat einer Jungfrau nicht wissentlich verscherzt hat, von der Schmach, so der Begriff von einer Mamsell auf dasselbe gebracht, dadurch zu befreien, daß wir es „Fräulein“ nennen!

„Der Franzose selbst, sagt Merkur in einem Citate, bedient sich, in gewissen unzarten, widrigen Fällen des abgeschliffenen und vererbten Wortes „Mamsell.“ Es bedeutet bei ihm nach gerade jedes Dienstmädchen, und man sagt in Paris alltäglich: Mamsell, hole die Ruthe; Mamsell wasche die Windeln!“ — Ja der eifrige Merkur setzt hinzu: „In Berlin und mehren größern Städten Deutschlands hießen gemeinhin alle läberliche Mägdelein —

Mamsells, und Frau (Madame) A. B. und C. sprechen von ihren — feilen Dirnen gewöhnlich: „Meine Mamsells.““

Ich, der ich weder die Pariser, noch die Berliner Gebräuche so eifrig studirt habe, wie dies der Dresdener Merkur gethan zu haben scheint, erschrak bei dieser Mittheilung, und wurde im Namen aller deutschen Mädchen roth bis hinter die Ohren; aber noch tröstete mich der Gedanke: Mamsell lasse sich wohl durch das, rein ausgesprochene Wort: Mademoiselle bemänteln?! Doch in diesem Wahne führt mich der scharfsinnige Merkur, indem er meint: „Mademoiselle zu sagen, — wäre nur ein Palliativ, denn die abgeschliffene, geläufige Gestalt — Mamsell — würde bald wieder hervortreten und obsiegen.“

Vielleicht „Jungfrau!“ dachte ich; weil unsere bescheidenen Mädchen, — selbst die der ersten Stände, — den adeligen Fräuleins das Prädikat als Fräulein nicht werden streitig machen wollen. — Aber der wortfertige Merkur perorirt: „Jungfrau sey nur poetisch zu gebrauchen, wie der Name Jüngling. Sollte Jungfrau populär werden, so möchte es sehr bald in Jungfer ausarten;“ — ich setze hinzu: welche aber möchte sich jetzt gern Jungfer tituliren lassen, die bisher Mamsell, Mademoiselle, genannt worden? —

Ja, Merkur hat nicht unrecht; was ist da zu thun? Hierauf fährt Merkur fort zu perorir: